



# Evangelische Kirchengemeinde Deutscher Sprache in Zypern

Gemeindebrief April / Mai 2010



Bücher

So many books and so little  
time to read!!

Bücher

Bücher

Kommen Sie schmökern -  
beim Frühlingsfest am  
17. April.

Bücher

Bücher

Bücher

Bücher

Als Ansprechpartner sind unsere Vorstandsmitglieder  
für Sie da:

|                             |          |                           |
|-----------------------------|----------|---------------------------|
| Björn Borbe                 | Lemesos  | 25 31 56 79 / 99 48 76 01 |
| Irmgard Gassner-Mavrommati  | Lemesos  | 25 74 55 06 / 99 55 66 96 |
| Gisela Gregoriades-Kirschke | Lefkosia | 22 76 57 89               |
| Anneliese Gordes            | Paphos   | 26 27 06 19               |
| Uta Steffen                 | Lemesos  | 25 31 70 72               |

**Evangelische Kirchengemeinde deutscher Sprache in Zypern**

Pfarrer Dr. Klaus Herold, Tel.: 2531 7092 / 9974 2016

5B, Isavelas Str., 4045 Yermasoyia (Lemesos), Zypern

E-Mail: [ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy](mailto:ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy)

[www.ev-kirche-zypern.de](http://www.ev-kirche-zypern.de)

**Konto: 116-21-015503, Evangelische Kirchengemeinde in Zypern, Laiki Bank**

Konto in der BRD: Joachim v. Falck (Gemeinde Zypern)

Kto.Nr. 26 204 321 BLZ 480 501 61 Sparkasse Bielefeld

LIEBE GEMEINDE,

In diesem Gemeindebrief gibt es ein Schwerpunktthema – die **Ikonen der orthodoxen Kirche**, besonders die Ikone des **Propheten Elias**. Für alle, die aus einer anderen christlichen Kirche kommen, öffnen die Bilderwände und Wandmaleereien in den schönen alten Kuppelkirchen vielleicht am ehesten den Zugang zur Frömmigkeit der Ostkirchen. Als wir vor kurzem die Ikonenmalerin Nadja Poyiadji kennenlernten, eine aus München gebürtige Künstlerin und von griechisch-katholischer Spiritualität geprägt, entstand die Idee, sie über die Ikonenmalerei zu befragen. Eleonore aus Nikosia hat den Artikel dazu geschrieben. Hinzu kam, dass uns seit der im letzten Herbst verschobenen Wanderung zur Eliaskapelle der Prophet des Alten Testaments nicht mehr losgelassen hat. Wir wollen die Wanderung im Mai nachholen. (Siehe die Beschreibung auf Seite 9.)



**Ostern** ist für unsere orthodoxen Mitchristen das wichtigste Fest des Jahres. Wir von den westlichen Kirchen geprägten Menschen können da, glaube ich, etwas lernen – die Osterfreude sollte die Grundstimmung des Glaubens sein. Evangelische Frömmigkeit ist mehr von Karfreitag her bestimmt. Ohne die Passion Jesu wäre der Osterglaube allerdings schief. Der Auferstandene zeigte seinen Jüngern die Wundmale an Händen und Füßen. Alle wichtigen Dinge im Leben geschehen nur, wenn auch Opfer dafür gebracht werden. Aber das Kreuz wäre aber auch nicht erträglich, wenn wir nicht von der Auferstehung Jesu wüssten. Nachdem der Karfreitagsgottesdienst immer in Paphos stattfindet und der Ostergottesdienst nur in Limassol, sollte jeder den anderen Aspekt einfach mitdenken! Wir hoffen, dass auch aus Nikosia und Paralimni Besucher zum Ostergottesdienst kommen werden – am besten mit Fahrgemeinschaften!

Für unsere weit verstreute Inselgemeinde ist das **Frühlingsfest am**

**17. April** eines der wenigen Ereignisse im Jahr, wo man sich treffen kann. Deshalb die herzliche Einladung, sich auf den Weg nach Ger-masogeia zu machen! Sicher gibt es wieder leckere Salate und Ku-chen, und für Abwechslung ist gesorgt. Auch die Kinder sollen auf ihre Kosten kommen. (Hinweise dazu auf S. 8)

Seit über einem halben Jahr haben wir uns im Kirchenvorstand be-müht, einen **Vikar oder eine Vikarin** als Verstärkung der Gemeindearbeit in Nikosia zu gewinnen. Leider ist es uns im ersten Anlauf nicht gelungen, wir hoffen jedoch weiterhin, dass sich ein Interessent findet. Im Zuge dieser Bemühungen hat sich aber etwas anderes ergeben: wir haben jemanden entdeckt, der für den Teilbereich **Familienarbeit** sehr gut geeignet ist – eine Deutsche, studierte Pädagogin und Mutter von drei kleinen Kindern. Sie heißt Gabriele Kaiser und wohnt in Niko-sia. Sie wird als Honorarkraft in der Gemeinde mitarbeiten und eine Mutter-Kind-Gruppe aufmachen. Da sie in nächster Zeit innerhalb Ni-kosias umziehen wird, kann es noch ein bisschen dauern, bis die Gruppe anfangen kann. Wir freuen uns jedenfalls sehr über diese Ver-stärkung der Gemeindegarbeit in Nikosia!

Seit wir durch unseren Charity Shop auch Einnahmen haben, nimmt die **Sozialarbeit** einen größeren Raum ein. So haben wir seit kurzem eine Art „Gemeindeschwester“, die Hausbesuche machen kann – Christiane Fakundiny, Deutsche und gelernte Krankenschwester. Auch die Zahl der Personen, die wir unterstützen, hat zugenommen. Hier arbeiten wir mit „Alkionides“ zusammen, einer zyprischen Hilfs-organisation, die aus Ehrenamtlichen besteht und die wir vorstellen wollen am **Gemeindeabend am 21. April** im Gemeindehaus. Zeza Achilleos wird uns berichten. (Siehe S. 10)

Ich wünsche allen unseren Lesern eine gesegnete Passions- und Os-terzeit!

Klaus Herold

## Elia - eine Bildbetrachtung

Die Elia-Ikone auf unserem Titelbild erzählt fünf Geschichten. Den Anfang bildet die schlimmste Zeit im Leben des Propheten: Am rechten Rand in der Mitte, unter einem Wacholderbaum, hat er sich hingelegt um zu sterben. Rings um ihn her ist alles dunkel. Er musste flüchten, seine Gegner trachten ihm nach dem Leben. Am schlimmsten ist ihm, dass er scheinbar keinen Erfolg hatte. "Ich bin nicht besser als mei-ne Väter!" so spricht er. Aber soll er besser sein als seine Väter? Er soll doch nur seinen Auftrag ausführen.



Elia-Ikone aus dem Kloster  
Machaira im Troodosgebirge

Elia schläft. Da kommen zwei Raben und bringen ihm Brot und Fleisch. Dazu steht ein Krug mit Wasser und eine Schale für Brot neben ihm. Ein Engel spricht zu ihm: "Steh auf und iss, du hast einen weiten Weg vor dir!"

Das zweite Bild zeigt den Propheten sitzend. Er ist zum Berg Horeb gelaufen, dem Berg Gottes, wo das Volk Israel die 10 Gebote empfing und wo Gott einen Bund mit dem Volk geschlossen hatte. Elia macht Gott Vorwürfe. "Ich habe geeifert für den Herrn, den Gott Zebaoth! Israel hat deinen Bund verlassen." So steht es auf der Schriftrolle. Er klagt und breitet seinen Zorn und seine Angst vor Gott aus. So drückt es die ausgestreckte Hand aus. Aber es wird ihm gesagt, dass er Gott nicht in den gewaltigen Ereignissen suchen soll, nicht im Erdbeben oder im Sturm oder im Feuer, sondern in einem "stillen sanften Sausen".

Elia hat einen Schüler, den Elisa. Links unten stehen beide vor dem Jordan. Elia nimmt seinen Prophetenmantel und teilt mit ihm das Was-

ser. Sie können trockenen Fußes den Fluss durchqueren, ein Anklang an Mose, der das Volk durch das Rote Meer führte und damit vor den Verfolgern rettete. "Wenn du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen..." (Jes. 43,2 ) So spürt Elia die Bewahrung in der Gefahr.

Elisa, der Schüler, ahnt, dass die Zeit seines Meisters zu Ende geht. Er will ihn aber nicht loslassen. Er meint, ohne ihn könne er nicht sein, so wie man manchmal von großen Vorbildern glaubt, nicht ohne sie existieren zu können. Aber Gott will den Elia abberufen. Der Prophet wird von einem feurigen Wagen abgeholt und wird in den Wolken entschwinden. Elia kann die Nöte seines Schülers verstehen. Er schaut zu ihm hinunter und wirft ihm seinen Prophetenmantel zu, sozusagen sein Vermächtnis. Das wird ihn legitimieren und ihm die Kraft geben, die er braucht.

Elia ist schon unterwegs zu Gott. Man wird kein Grab von ihm finden. So ist es schon bei Mose gewesen. Und später wird Jesus von Gott auferweckt, und man findet seinen Leichnam nicht. Rechts oben in der Ecke erwartet Gott den Propheten. Wie aber wird Gott dargestellt? Der Heiligenschein, der den Kopf Gottes umgibt, ist genauso gemalt wie der von Jesus in den Christus-Ikonen – mit den drei griechischen Buchstaben, die "das Sein" bedeuten, also den Grund all dessen, was ist. Das Antlitz Gottes sollen wir also in dem Gesicht von Jesus suchen. In ihm will er erkannt werden.

So führt die Ikone am Ende der Eliageschichten dorthin, wo das Ziel des Lebens ist – nämlich zu Gott. Dort finden hoffentlich auch die Rätsel unseres Lebens einmal eine Auflösung, über die wir staunen und der wir zustimmen können.

K. Herold

Einladung zum Ostergottesdienst  
Sonntag, 4. April, 9.30 Uhr  
im Ausgrabungsgelände von Amathous



Jetzt hat unser Ostergottesdienst an dieser Stelle schon Tradition: Der Aufstieg ist vielleicht ein wenig mühsam, wir müssen improvisieren und sitzen auf den Steinen einer antiken Stadt. Aber der Blick auf das Meer entschädigt für alle Mühe.

So finden Sie uns:

Wir lassen die Autos in Amathous westlich von dem hölzernen Steg am antiken Hafen stehen, gehen über die Brücke und dann scharf links den Feldweg hoch. Wo dieser in den Asphalt übergeht, führt rechts ein Pfad weiter nach oben. Von dort sind es noch etwa 200 Meter bis zu unserem Versammlungsort.

Bringen Sie bitte Sitzunterlage und Sonnen- bzw. Regenschirme mit. (Es gibt keinen Schatten und wir feiern den Gottesdienst auch bei leichtem Regen.) Anschließend gehen wir mit den Kindern Osternester suchen.

# **Herzliche Einladung**

an alle

zu unserem

## **Frühlingsfest**

**am 17. April**

im

### **Kulturzentrum von Germasogeia**

Das Fest beginnt mit einem Kurzgottesdienst um **11.00 Uhr** und endet nach der Tombola gegen **15.00 Uhr**.

Wir wollen zusammen essen und trinken, singen und erzählen. Es gibt wie immer einen Bücherverkauf, die Kinder können in dem schönen Gelände wunderbar spielen, und der Kasper kommt auch wieder.

Wir bitten um Kuchen und Salate sowie um Sachspenden (gut erhaltene Haushaltsgegenstände, Nippes, Bilder...) für die Tombola. In diesem Jahr werden wir uns verstärkt um Gutscheine von Firmen und Geschäften bemühen.

Haben Sie Beziehungen? Danke für Ihre Mithilfe!

**Wir freuen uns auf einen schönen Tag.**



Gemeindeausflug  
auf den Rogia-Berg  
und zur Elías-  
Kapelle  
am Sonntag,  
16. Mai 2010

Nachdem die Jagdsaison vorbei ist, kann nun tatsächlich unsere schon für den Herbst geplante Wanderung auf den Rogia-Berg stattfinden. Bei der Vorerkundung begeisterte uns wieder einmal Zyperns landschaftliche Vielfalt. Diesmal ist es eine terrassierte Hügellandschaft mit jahrhundertealten Weinbaukulturen. Die Rundwanderung ist 12 km lang, ca. 2 Std. Aufstieg, 1,5 Std. Abstieg. Bei normalen Wetterverhältnissen kann man auch mit einem Geländewagen fahren

**Treffpunkt 9.00 Uhr:** Autobahnausfahrt Ayia Varvara und Paphos International Airport, 50 m Richtung Ayia Varvara. Gemeinsam fahren wir weiter. Auch Nichtwanderer können mitkommen: Die Klöster Chrysorrogiatissa und Moni laden zum Verweilen ein, und in Pano Panagia ist das Geburtshaus und die Gedenkstätte des früheren Erzbischofs Makarios zu sehen. Die Wanderer machen nach dem Aufstieg **Rast** auf dem Berg mit Andacht in der Eliaskapelle (Trinken und Vesperbrot mitnehmen). Zum **Mittag-essen treffen wir uns alle** gegen 14.30 Uhr in dem Hotel-Restaurant Oniro am Ortsende von **Pano Panagia**.

Anmeldung bitte bei Dorli P., Tel. 25 93 30 39

# UNSERE GOTTESDIENSTE

## Nikosia

St. Paul's Cathedral

Samstag 10.**04**.10, 18.00 Uhr

Samstag 17.**04**.10, 11.00 Uhr Gottesdienst in Germasogeia zum  
Frühlingsfest

Samstag 15.**05**.10, 18.00 Uhr Samstag, **Gottesdienst für  
Erwachsene und Kinder, Vorbereitung ab 16.00 Uhr  
in der Churchhall**

## Lemesos

St. Barnabas' oder Gemeindehaus

**Ostergottesdienst in Amathous für die ganze Inselgemeinde am  
4. April, 9.30** (Wegbeschreibung siehe S.7)

Sonntag 11.**04**.10, 11.00 Uhr, Gemeindehaus Germasogeia

Samstag 17.**04**.10, 11.00 Uhr, Gottesdienst zum Frühlingsfest

Sonntag 09.**05**.10, 11.00 Uhr, Gemeindehaus Germasogeia

Samstag 22.**05**.10, 18.00 Uhr, St. Barnabas' **Pfingstgottes-  
dienst für Erwachsene und Kinder**

*Nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus laden wir zum Essen ein. Bitte anmelden.*

## Paphos

Agia Kyriaki Chrysopolitissa

Freitag 02.**04**.10, 16.00 Uhr, **Karfreitagsgottesdienst**

Samstag 08.**05**.10, 16.00 Uhr

## Agia Napa

Klosteranlage

Sonntag 25.**04**.10, 9.30 Uhr

Sonntag 23.**05**.10, 9.30 Uhr, **Pfingstgottesdienst**

## BESONDERE TERMINE

### Lemesos

Alle Veranstaltungen finden im Gemeindehaus in Germasogeia statt.



#### **Gespräch am Donnerstag Morgen**

08.04.10, 9.30–11.30 Uhr Gespräch mit Pfarrer  
von Falck

06.05.10, 9.30–11.30 Uhr Bericht von der Nahostkonferenz

Freitag, 9. April, 17.00

**Wir bauen Marionetten aus Strandgut**, für Erwachsene und Kinder

Mittwoch, 21. April, 19.00–20.00 Uhr

**Gemeindeabend:** Vortrag von Zeza Achilleos über die Hilfsorganisation „Alkionides“

Mittwoch, 5. Mai, 9.30–15.00 Uhr

#### **Patchworktag**

Wir nähen wie schon die letzten Jahre miteinander eine Decke, die beim Adventsbasar zugunsten der Libanon-Kinderhilfe verlost wird.

**Mutter- Kind-Gruppe:** Treffpunkt vierzehntägig am Donnerstag  
15.30–17.00 Uhr

### Nikosia

#### **Donnerstagtreff im Goethe-Zentrum**

08.04.10, 19.30 Uhr Klimaforschung auf Zypern – unser Gemeindeglied Prof. M. Lange berichtet von seiner Arbeit als Leiter des Forschungszentrums für Energie, Umwelt und Wasser

22.04.10, 19.30 Uhr Bericht von der Nahostkonferenz in Jerusalem

06.05.10, 19.30 Uhr Den Glauben der Muslime kennenlernen

20.05.10, 19.30 Uhr Die Ikonenmalerin Nadja Poyiadji erzählt von ihrer Arbeit

## Besuch bei der Ikonenmalerin Nadja Poyiadji

Pyiadji empfängt uns mit Kaffee und Kuchen. Wir finden uns umgeben von Ikonen und Ölgemälden in verschiedenen Arbeitsstadien: hier eine vollendete Ikone des Erzengels Michael, dort ein mannshohes fast fertiges Ölgemälde der drei Schutzheiligen der Tiere, daneben eine wahre Fülle von Ikonen ausgestellt an den Wänden, in Bearbeitung auf einer Staffelei und als farbige Fotokopien in einem bereitgelegten Katalog.

Fragen drängen sich förmlich auf, und bevor wir uns überhaupt setzen, sind wir bereits mitten im Gespräch. Nadia erklärt uns, dass ihr Interesse Ikonen zu malen bereits in München, ihrer Heimatstadt, geweckt wurde, als sie dort einem griechisch-orthodoxen Pfarrer begegnete, der die alt-byzantinische Technik der Ikonenmalerei von Mönchen des Berges Athos gelernt hatte. Er weihte sie in die traditionelle Technik ein. Diese schicksalhafte Begegnung zusammen mit ihrer Faszination für Zypern und seiner frühchristlichen Bedeutung führte sie schließlich vor 16 Jahren auf die Insel, wo sie sich anfänglich darauf beschränkte, den Nonnen des Klosters Agios Minas beim Ikonenmalen über die Schulter zu schauen. Währenddessen hielt sie sich mit weltlicher Malerei über Wasser. Erst hier in Zypern begegnete sie ihrem zukünftigen Ehemann, mit dem sie heute eine siebenjährige Tochter hat.

Nadja erklärt uns, dass der Aufbau einer Ikone über die reine Technik hinausreicht und tief in der Theologie und der christlichen Symbolik verwurzelt ist – und in der Meditation: Für sie ist das Malen der Ikone von Anfang bis Ende ein Gebet. So beginnt sie auch ihre Arbeit mit einem Gebet – und dann geht es an die praktische Vorbereitung. Nachdem sie ein passendes Holzbrett aus Vollholz ausgesucht und mit einem selbst zubereiteten Hasenleim bestrichen hat, wird es mit einem Leinentuch überzogen. Um eventuelle Unregelmäßigkeiten des Holzgrundes auszugleichen, wird der Kreide-Malgrund aus sogenannter Champagnerkreide einem speziellen Ritus folgend sieben Tage lang, je-weils frühmorgens und abends, kreuz-förmig aufgebracht. Auf

den Kreide-grund werden dann die Umrisse skizziert und dort eingeritzt, wo später das Blattgold sein wird. Dann erst werden das Blattgold und die Farben, beginnend mit den dunkleren Farben, vorsichtig aufgetragen. Zum Schluss wird alles zum Schutz der Oberfläche mit Firnis bestrichen.



Nadja erklärt uns einige Motive

Auch die Eitemperafarben stellt Nadja nach der traditionellen Art selber her. Für die Eitempera mischt sie Eigelb mit Farbpigmenten und Nelkenöl. Während das Eigelb die Farbe bindet, bietet das Nelkenöl den erforderlichen Schutz gegen Holzwurmbefall. Die Farbpigmente Rot und Grafit stellt sie aus Zypern-Gesteinen selbst her. Hierbei spielt für sie die Nähe zur Natur eine große Rolle. Dafür nimmt sie auch die große Mühe auf sich, die Pigmente möglichst fein und gleichmäßig von Hand zu mahlen. Die Farben Grün und Blau kauft sie jedoch nach wie vor als fertige Farbpigmente. Die fertig gemischten Farben müssen wegen ihrer organischen Bestandteile und der damit verbundenen begrenzten Haltbarkeit im Kühlschrank gelagert werden. Eitempera-Farben benötigen im Vergleich zu Öl- und Acrylfarbe eine kürzere Trockenzeit. Zudem liegt ihr Vorteil im typischen Glanz und der Weichheit der Farben, die der Ikone den ihr eigenen Charakter verleihen.

Auch die Motive und Farben der Ikone sind eng an die christlich-orthodoxe Tradition angelehnt. Farben besitzen eine eigene Sprache und werden nur entsprechend ihrer Symbolik verwendet. So trägt

Christus immer ein bordeauxrotes Untergewand direkt am Körper, das seine Göttlichkeit, sowie ein blaues Obergewand, das seine Menschwerdung symbolisiert. Bei der Muttergottes hingegen steht das blaue Untergewand für ihre irdische Herkunft und ihr rotes Obergewand für ihre Gottwerdung.

Seit der Ausbreitung des christlichen Glaubens im Byzantinischen Reich besitzt jede Ikone neben der bildlichen Darstellung auch eine Beschriftung, bestehend aus dem ausgeschriebenen Namen des abgebildeten Heiligen und seinem Kürzel. Da diese Beschriftung grundsätzlich in Altgriechisch abgefasst ist, ist sie für den zeitgenössischen Leser nur schwer entzifferbar. Nadja, die anfänglich weder Neu- noch Altgriechisch lesen und sprechen konnte, lernte Neugriechisch, um sich besser in ihre neue Umgebung einfügen zu können, und nahm bei der gleichen Dozentin auch Unterricht in Altgriechisch, um in der Lage zu sein sich mit den altgriechischen Beschriftungen der Ikonen auseinanderzusetzen.

Mit den von ihr gemalten Ikonen sind heute etliche zypriotische Kirchen ausgestattet. Dazu müssen die Ikonen offiziell geprüft und anerkannt werden. Jede einzelne Ikone muss hierzu dem erzbischöflichen Ordinariat vorgelegt werden. Hierbei wird die Übereinstimmung der Ikone mit ihrer Vorlage überprüft, wobei dem Maler gewisse Freiheiten wie kräftigere Farben und sinnfällige Korrekturen wie z.B. bei der Handdarstellung, zugestanden werden. Entspricht die vorgelegte Ikone den strengen byzantinischen Regeln, werden der Name des Malers und der Kirche, in welcher die Ikone aufgehängt wird, in ein Buch eingetragen, und die Ikone erhält auf der Rückseite den offiziellen Zertifizierungsstempel.

Nadias heutiges Auftragswerk ist jedoch weitaus vielfältiger. Sie malt auch Ikonen im Auftrag internationaler, insbesondere deutscher Kunden. Dazu beschäftigt sie sich auch mit der Restaurierung alter Ikonen. Neben der Reinigung der Ikone, insbesondere vom nachgedunkelten Firnis, darf der Restaurator jedoch lediglich die Konturen und Farben, die nach der Reinigung sichtbar werden, nachmalen.

Während wir im Gespräch versunken sind, verrinnt die Zeit unmerklich. Das Gespräch gefällt uns. Eigentlich, denke ich, sollten wir auch über die religiöse Bedeutung der Ikonen und ihre Botschaft sprechen. Aber die Zeit drängt. So bleibt mir stattdessen, zum Abschluss den Patriarchen Nikephoros zu zitieren:



Erzengel Michael, gemalt von Nadja

"Die Malerei führt schnurstracks ohne Vermittlung ins Herz der Dinge, indem sie sie unmittelbar gegenwärtig macht.

Sie spricht den Geist jener, die sie betrachten, beim ersten Blicke an und gibt eine vollkommen klare Anschauung der Dinge.

Dagegen resultieren aus dem Worte oft Zweifel und Doppelsinnigkeiten und lassen verschiedene Meinungen aufkommen.

Die visuelle Anschauung ist aber sicher vor Zweideutigkeiten."

Eleonore Zippelius

## Kinderbibelnacht

Am 26. Februar haben wir uns zu einer Bibelnacht im Pfarrhaus versammelt. Wir waren viele fröhliche, aufgedrehte Kinder und ein paar etwas ruhigere Erwachsene.

Wir fingen gleich schwungvoll an, indem wir neue Lieder singen lernten. Dann ging es mit dem eigentlichen Thema des Abends weiter: Freundschaft und Vertrauen. Anhand der Geschichten von Petrus und Jesus haben wir gelernt, wie viele verschiedene Situationen in einer Freundschaft und einem Vertrauensverhältnis entstehen können. Trotz aller Eigenschaften und Eigenarten, die man hat, wird man immer von seinen **Freunden** geliebt und geschätzt.

Das alles erarbeiteten wir uns, indem wir miteinander musizierten, Geschichten hörten, Rollenspiele machten, gemeinsam backten und aßen, uns gegenseitig die Füße massierten und viel lachten und Spaß hatten. Am Ende des Abends ist das Wohnzimmer zu einem riesigen Matratzenlager geworden, und die vielen fröhlichen Kinder haben alle gut und behütet geschlafen.

Ich habe einmal eine Karte mit folgendem Text geschenkt bekommen: „Ein Freund ist jemand, der alles von dir weiß und dich trotzdem mag.“

Und ich finde, dass das sehr gut zu dem Thema unseres Abends passte.

Es hat mir viel Freude gemacht, den Abend mit zu gestalten, und ich freue mich jetzt schon auf weitere neue Aktionen und Veranstaltungen.

Hedda Brownless



## Liebe Kinder

Es war einmal ein kleiner Junge, der hatte einen guten Freund. Er nannte ihn Eberhard. Mein Freund Eberhard, sagte er, ist stark und groß. Wenn er spielen ging sagte er, mein Freund Eberhard kommt mit. Und wenn er schlafen sollte, sagte er zu seiner Mutter: Aber mein Freund Eberhard muss auch ins Bett gehen. Freund Eberhard war im Kindergarten dabei und beim Schwimmen, wenn er bei seiner Omi den Nachmittag verbrachte oder zum Kinderarzt ging. Wenn der Freund Eberhard dabei

war, traute sich der kleine Junge alles zu. Dass er allein ihn sehen konnte, störte ihn gar nicht. Irgendwann fand er dann Jakob und Tobias, echte Freunde für viele Jahre.



### Achtung — etwas für die Denker unter euch:

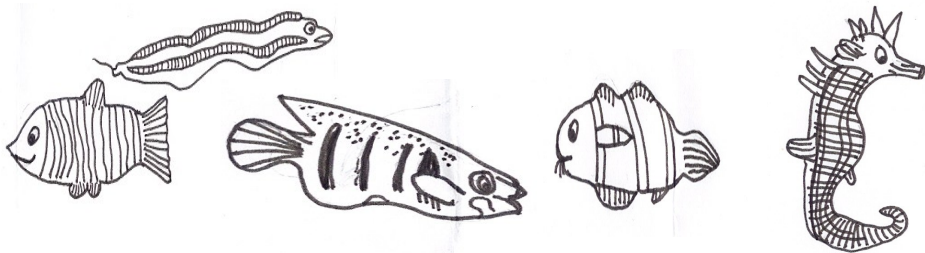
Als erstes wünsche ich euch, dass auch ihr schon gute Freunde gefunden habt. Dann habt ihr ja Erfahrung mit Freundschaft. Und nun seht euch doch einmal die beiden Mäuse an. Feta hat mal wieder seine ganz besondere Vorstellung! Sieht so echte Freundschaft aus? Überlegt euch mal drei andere Antworten, die man geben könnte und die Olivia vielleicht erwartet hatte. Wer Lust hat, kann mir seine Ideen erzählen oder mailen und wieder ein Buch gewinnen.

## **Jesus ist jemand, auf den wir hören sollen, dem wir aber auch vertrauen können. Davon erzählt die Bibel:**

Petrus war ein Fischer. Er lebte in einem Dorf am See Genezareth. Einmal war er mit anderen Männern die ganze Nacht auf dem Wasser gewesen. Aber sie hatten nichts gefangen. Müde segelten sie am Morgen ans Ufer zurück. Dort erwarteten sie die Frauen und Kinder. Sie sahen die leeren Boote und waren traurig. Keine Fische zu verkaufen, kein Geld zu verdienen. Wovon sollten sie leben? Da kam Jesus dazu. Er sah die enttäuschten Menschen und rief Petrus zu sich: Fahr noch einmal hinaus, sagte er zu ihm, wirf die Netze aus, du wirst etwas fangen. Die anderen Fischer lachten. Was verstand denn dieser Mensch vom Fischen! Er ist doch ein Zimmermann und kein Fischer! Und Petrus sagte: Ach Jesus, wie soll das gehen, tagsüber fängt man keine Fische! Aber wenn du es sagst, so will ich es versuchen. Er segelte noch einmal hinaus. Und dann sah man schon von weitem, wie sich die Netze füllten, fast konnte Petrus sie nicht einholen, so voll waren sie. Da freuten sich die Menschen. Und Petrus war froh, dass er Jesus vertraut hatte.

Jesus sagte nun zu Petrus: Komm mit mir und hilf mir, die Menschen für Gott zu gewinnen. So ging Petrus mit Jesus und wurde einer seiner Jünger. Er hat Jesus sehr geliebt und ihn doch auch manchmal enttäuscht – wie wir Menschen eben sind. Aber Jesus stand zu ihm, wie auch Gott immer zu uns steht. Wie eben ein guter Freund.

C. Herold



Diese schönen Fische hat uns Andreas aus Paralimni zu unserer Geschichte gezeichnet.

## Hätten Sie's gewusst?

**Katholisch: weißer Talar – evangelisch: schwarzer Talar, stimmt's ?**

.....

Es gibt von Martin Luther Bilder, auf denen er ein schwarzes Gewand trägt. Doch dieses Bild täuscht – Luther trug als Professor der Universität Wittenberg schwarze Kleidung. Beim Gottesdienst hatte er die üblichen weißen Gewänder mit der farbigen Stola an. So blieb es während der Reformation und bis Ende des 18. Jahrhunderts in allen evangelischen Kirchen in Deutschland.

Der Umschwung kam Anfang des 19. Jahrhunderts in Preußen: der König verordnete allen Pfarrern den schwarzen Talar mit weißem „Beffchen“. **Schwarz** und weiß sind die preußischen Farben, aber schwarze Kleidung galt auch als schick, und so setzte sich der schwarze Talar durch.

Seit der Zeit der Aufklärung, also seit dem 18. Jahrhundert, hatte man keinen Sinn mehr für die Symbolik der Farben. **Weiß** aber ist die Farbe des Lichts und der Christusfeste, also ein Hinweis auf Ostern und Weihnachten. Denn Christus ist „das Licht der Welt“. In der Passions- und Adventszeit ist die liturgische Farbe **violett** – eine Mischfarbe aus blau und rot. Diese Zeiten dienen der Besinnung, ob unser Leben sich ändern müsste, daher die „unentschiedene“ Farbe, nicht rot und nicht blau. **Grün** ist die Farbe der Pflanzen und des Wachsens, wir sollen und dürfen innerlich wachsen und zunehmen an Weisheit und Glauben. **Rot** schließlich ist die Farbe des Feuers, symbolisiert Kraft und Dynamik und wird als Farbe des Heiligen Geistes an Pfingsten verwendet. So hat sich in Jahrhunderten der christliche Glaube passende Formen und Farben gesucht. Heute erleben wir eine Wiederentdeckung der Symbole. Viele evangelische Pfarrer tragen gern eine farbige Stola zum schwarzen Talar. In Zypern haben meine Vorgänger den weißen Talar eingeführt, ich finde ihn schön und trage auch gern die Stola dazu. Vielleicht regt die Farbe an darüber nachzudenken, welches Thema denn gerade dran ist. K.H.

## Unter Gottes Schutz

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt  
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,  
der spricht zu dem HERRN:

Meine Zuversicht und meine Burg,  
mein Gott auf den ich hoffe.

Denn der HERR ist deine Zuversicht,  
der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen,  
und keine Plage wird sich deinem Haus nahen.

Denn ER hat seinen Engeln befohlen,  
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,  
dass sie dich auf den Händen tragen  
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Aus Psalm 91